



Fünf Verletzte nach Frontalcrash bei Illertissen

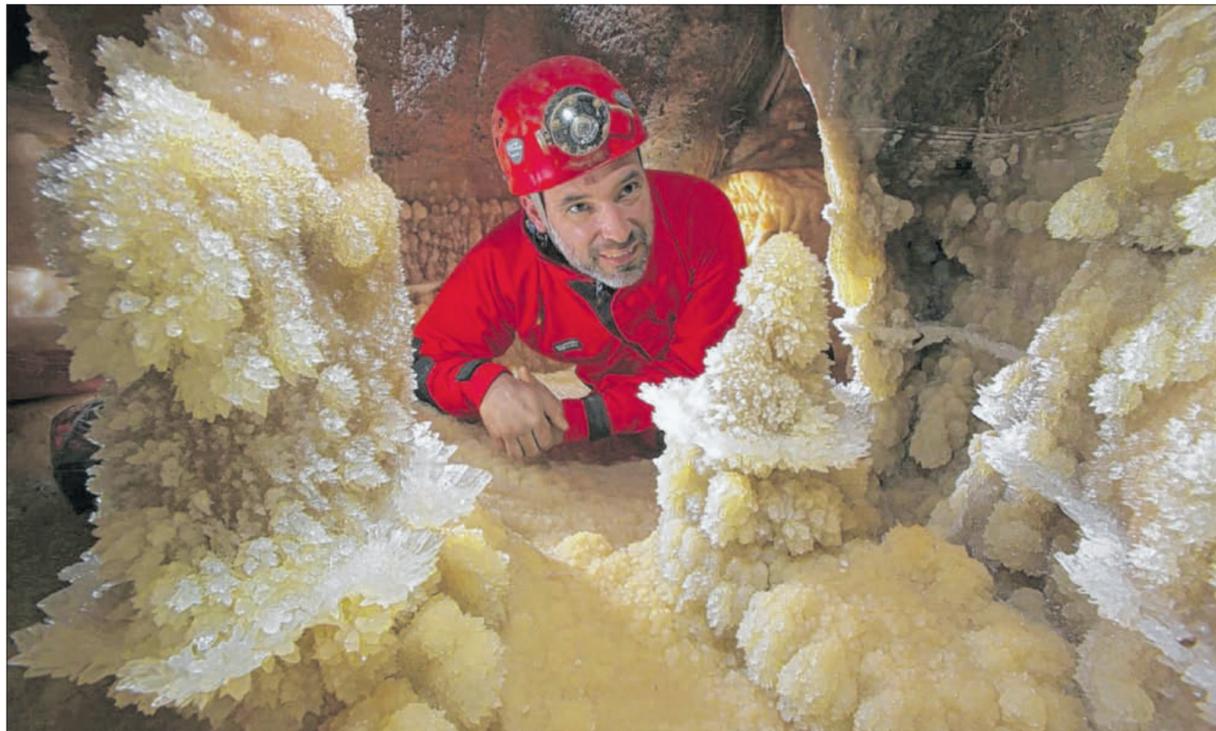
Illertissen. Zwei schwer-, ein mittel- und zwei leichtverletzte sind die Folgen eines Unfalls, der sich gestern kurz nach 16 Uhr auf der Staatsstraße 2018 zwischen Dietenheim und Illertissen ereignet hat. Wie das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West mitteilt, fuhr ein 25-Jähriger mit seinem fünf Jahre alten Sohn von Illertissen in Richtung Dietenheim. Aus bislang ungeklärter Ursache geriet der Mann mit seinem Auto auf die Gegenfahrbahn und prallte dort frontal in einen entgegenkommenden Wagen, in dem laut Polizei zwei Frauen und ein Mann saßen. Bei dem Zusammenprall wurde der 25-Jährige leicht, sein Sohn mittelschwer verletzt, der Sohn mittelschwer verletzt. Der Bub musste mit dem Rettungshubschrauber ins Bundeswehrkrankenhaus nach Ulm gebracht werden. Im entgegenkommenden Fahrzeug wurden die beiden Frauen schwer, der Mann leicht verletzt. Alle drei werden in Krankenhäusern in Laupheim und Weißenhorn versorgt. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. An beiden Fahrzeugen entstand mit 20 000 Euro Totalschaden. Die Freiwillige Feuerwehr Dietenheim war im Einsatz. Die Unfallaufnahme erfolgte durch eine Streife der Polizeiinspektion Illertissen.



An diesem und am zweiten Unfallort entstand mit insgesamt 20 000 Euro Totalschaden. Foto: Ralf Zwißler

CSU-Kreisverband: Kein Vertrauen mehr in Kanzlerin

Kreis Neu-Ulm. Die Spitze des CSU-Kreisverbandes Neu-Ulm hat kein Vertrauen mehr in Asyl- und Flüchtlingspolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). In einer Pressemitteilung kritisieren der Kreisvorsitzende, Landrat Thorsten Freudenberger, und seine Stellvertreter vor allem die weitere zu langsamem Asylverfahren. „Asylsuchende warten nunmehr Monate, um überhaupt einen Antrag stellen zu können, hunderttausende Anträge sind unbearbeitet. In Sachen Bundesamt für Migration, das dem Bundesinnenminister untersteht, spreche ich zwischenzeitlich von einem skandalösen politischen Versagen“, klagt Freudenberger. Auch wenn es keine Patentrezepte gebe, dürften „von Hilfsmaßnahmen auf der Balkanroute flankierte Grenzkontrolle mit Kontingentierung der Einreisenden“ deshalb kein Tabu sein. Sollten schnelle Änderungen mit Kanzlerin Merkel nicht möglich sein, soll die CSU nach Meinung des Kreisverbandes über den Rückzug der CSU-Minister aus der Bundesregierung oder auch über ein Misstrauensvotum nachdenken. Freudenberger: „Unsere Demokratie sieht nicht vor, dass man in einer wichtigen Frage über einen längeren Zeitraum hinweg gegen den Mehrheitswillen der Bevölkerung regiert. Wenn Kanzlerin Merkel auf den Mehrheitswunsch, die Zuwanderung zu begrenzen, nicht reagiert, sehe ich die Legitimation für ihre Politik als nicht mehr gegeben an.“ mat



Forscher Tobias Schmidt im „Fakirgang“: In dem 500 Meter langen Gang innerhalb der Blautophöhle fanden die Forscher der „Arge Blautopf“ Kalzit-Kristalle von besonderr Größe und Schönheit. Bilder und ein Film waren bei den Vorträgen in Blaubeuren und Neu-Ulm zu sehen. Foto: Arge Blautopf/Andreas Kücha

Tauchen mit dicken Backen

„Arge Blautopf“ berichtet vor 1400 Zuschauern – Bizarr wirkende Kristalle

Taucher, die über Schlamm-Dünen schweben, Forscher, die sich durch Engstellen zwängen, und Kristalle, die ihresgleichen suchen: Dies und vieles mehr sahen 1400 Zuschauer bei den Vorträgen der „Arge Blautopf“.

JOACHIM STRIEBEL

Blaubeuren/Neu-Ulm. Sie besteht aus zwei Holztafeln und vier Gewinde-Stangen: die Schluf-Presse. Ein Zuschauer zwängte sich liegend hinein und kam unversehrt auf der anderen Seite wieder heraus. Kein Folterinstrument, sondern der Test, ob einer in der Lage ist, eine Engstelle in der Höhle zu überwinden. Auf der Bühne der Blaubeurer Stadthalle war der Abstand zwischen den Holzplatten auf 30 Zentimeter eingestellt. Manche Forscher schafften auf eine Länge von gut zwölf Kilometern vermessenen Blauhöhle zu finden, suchen die Forscher über Wasser und auch zwischen großen Steinblöcken unter Wasser nach neuen Wegen. An manchen Stellen ist es so eng, dass keine Tauchflaschen Platz

Forschungen in der Blauhöhle berichteten.

„Nicht aufgeben“ lautet das Motto der 20-köpfigen Gruppe. So stellen Durchlässe, die eigentlich für den menschlichen Körper zu klein erscheinen, kein wirkliches Hindernis dar. Manchmal klopfen die Forscher mit dem Hammer ein Felsstück ab, um sich dann durchzuwinden. Projektleiter Andreas Kücha schob bei einer Forschungstour vergangenen Sommer die an einer Stange befestigte Mini-Kamera vor-

Zwischen Steinblöcken kein Platz für Flaschen

ran. So sahen die Zuschauer jetzt sein verzerrtes Gesicht und kurz danach sein erleichtertes Aufatmen.

Um Fortsetzungen in der bislang auf eine Länge von gut zwölf Kilometern vermessenen Blauhöhle zu finden, suchen die Forscher über Wasser und auch zwischen großen Steinblöcken unter Wasser nach neuen Wegen. An manchen Stellen ist es so eng, dass keine Tauchflaschen Platz

haben. „Wir nehmen das kleinste Tauchgerät der Welt“, witzelte Forscher Werner Gieswein: „Eine Brille und dicke Backen.“

Zuvor hatten die Zuschauer gesehen, wie ein Taucher in voller Ausrüstung die „Düse“ am Grunde des Blautopfs passierte und anschließend immer weiter in die große Unterwasserhöhle vordrang. Gezogen von einem „Scooter“ mit Propellern und bestückt mit mehreren Atemflaschen, die mit speziellen Gasen gefüllt sind, die den Tiefenrausch verhindern. Der Taucher schwebt hinweg über Dünen aus Schlamm und nimmt einen Unterwasser-Tropfstein in den Blick, der aus einer Zeit stammt, als das Wasserniveau der Höhle deutlich niedriger lag.

Während der Touren im Jahr 2015, zu denen sie tauchend vom Blautopf aus oder trockenen Fußes vom Einstieg an der B 28 aus starteten, entdeckten die Forscher keine weiteren Riesen-Hallen, aber immerhin den „Fakirgang“, einen Seitennar mit scharfkantigen, äußerst bizarr wirkenden Kristallen. Je weiter es in dem 500 Meter langen Gang nach hinten geht, desto schöner werden die Formen. „Diese Krise-

talle toppen alles“, sagte Andreas Kücha, der seit 19 Jahren in der Blauhöhle forscht. Doch nicht nur deswegen ist der Gang für ihn interessant: Er könnte die Verbindung zur benachbarten Hesselhauhöhle darstellen. Die Forschungen gehen dort in diesem Jahr weiter, ebenso am derzeitigen westlichen Ende, dem „Versturz 3“ und in der „Halle des verlorenen Flusses“, wo mit einem Gartenschlauch Wasser aus einem kleinen, schlammigen Gang gesaugt wurde.

Den Abschluss und Höhepunkt der Vorträge in Blaubeuren und Neu-Ulm bildeten bewegte Bilder von Oliver Schöll, der auch mit einer Kamera-Drohne gefilmt hat: Zu sehen waren unwirkliche Aufnahmen vom Tropfstein-Dschungel im „Reich der schönen Lau“. Und ein Blick von weit oben auf den Blautopf, wo vier Taucher vor dem Abtauchen wie die Haie ihre Kreise ziehen, immer scharf auf neue Beute aus dem Reich der Dunkelheit.

Weitere Fotos vom Vortrag der „Arge Blautopf“ unter www.swp.de/bilder

Fasnet bei Tag und Nacht

3500 Narren und viele Zuschauer feiern ausgelassen in Schelklingen

Die Schelklinger Fasnet hat mit Ausgrabung und Brauchtumsabend am Wochenende begonnen. Höhepunkt war gestern der erste Tag-in-Nacht-Umzug mit 3500 Narren aus dem Kreis und Oberschwaben.

JOACHIM SCHULTHEISS

Schelklingen. „Wir konnten uns nicht entscheiden, ob wir einen Tag- oder einen Nachtumzug machen sollen. Darum machen wir jetzt einen Tag-in-Nacht-Umzug“, sagte Nicole Brobeil, Zunfmeisterin der Schelklinger Narrenzunft. Die Strapazen der Nacht mit Fasnetausgrabung und Brauchtumsabend in der Stadthalle, merkte man gestern weder Brobeil noch Stellvertreterin Patricia Jakob an.

Zum Zunfmeisterempfang am Samstagmittag begrüßten sie neben den Zunfmeistern der teilnehmenden Vereine auch den „neuen Kapitän der Hafenstadt Schelklingen“, Bürgermeister Ulrich Ruckh. Einer der Hauptpunkte des Brauchtumsabends war das 50-jährige Bestehen der Schelklinger Maskengruppe Schellennarren. Sie nahmen wegen ihres „Geburts-tags“ als einzige Gruppe der Schelklinger Narrenzunft am Umzug teil – alle anderen Mitglieder, insgesamt 150, waren mit dessen Organisation und Durchführung beschäftigt. Immerhin nahmen daran gestern



Gut unterwegs in Schelklingen: D'Stoiböck aus Schmiechen spielen Fasnetslieder in jeder Lage – und immer nah am Feuer. Foto: Joachim Schultheiß

rund 100 Gruppen mit 3500 Narren teil. Ein großer Aufwand. Gut, dass sich die Schelklinger dabei auf befreundete Vereine verlassen können: So kassierten 30 Leute der „Wenkl Fratz“ aus Oberstadien beim Umzug entlang der Straßen, die Umzugsmoderation am Brennpunkt vor dem Rathaus übernahm Jens Warmbach von den „Hungerberghexen“ aus Münsingen und Beate Studer von den „Bellaberger Lachadregler“. Im Moderationswagen hatte neben Zunfmeisterin Brobeil auch der Ehrenvorsitzende der Narrenvereinigung Alb-Donau-Re-

gion, Karl-Heinz Mannhardt, diese Aufgabe übernommen.

Nach anfangs zögerlichem Zuschauerandrang, was vermutlich am kalten Wetter und Schneefall lag, füllten sich die Straßen an der Umzugsstrecke später doch. Die Wagen mit ihren dröhnenden Bässen, die darauf und drumherum feierten Narren ließen die Schelklinger Innenstadt zur Partymeile werden. Und als sich der Umzug nach Stunden aufgelöst hatte, strömte das Volk in die Stadthalle, die Gaststätten und in die über die Stadt verteilten Partyzelte. Zum Weiterfeiern

MOMENT MAL

Steilpass zum Wochenende

Blechsäden, Staus, Rutschpartien und leider auch Unfälle mit Verletzten oder gar Schwerverletzten – all das konnte die Öffentlichkeitsarbeiter der Polizei am Wochenende nicht aus der Bahn werfen. Das bisschen Winter.

Wir hätten Ihnen gerne ein bisschen mehr erzählt von den harmlosen und auch weniger harmlosen Geschichten, die das erste richtige Schnee-Wochenende des Jahres schrieb. Einzig, es fehlte uns an Informatio-



Foto: Achim Banck - Fotolia

nen. Die Polizei, Freunde und Helfer bekanntermaßen, konnten uns trotz regelmäßiger Anfragen seit Freitag, nicht unter die Arme greifen. Was genau auf den Straßen passierte, könne im Moment nicht aufgearbeitet werden, hieß es im Polizeipräsidium Ulm.

Und wir hätten uns auch schon fast stillschweigend damit abgefunden, dass Sie, liebe Leser, im Online-Zeitalter erst am Dienstag erfahren, wo es von Freitagabend in der Region krachte und was dabei genau vor sich gegangen ist. Doch dann geschah Unerwartetes. Die Pressesprecher der Polizei, im Dienstgebrauch auch Ös (für Öffentlichkeitsarbeit) genannt, haben am Wochenende offenbar still und heimlich ihre Freizeit unterbro-

Wintereinbruch: Unfälle enden mit Blechschäden

Viel Schnee hat am Wochenende in der Region zu vielen Unfällen auf beiden Seiten der Donau geführt. Meist blieb es allerdings bei Blechschäden.

Region. „Wir sind im Großen und Ganzen glimpflich davongekommen“, sagte gestern ein Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Ulm zum Winterwochenende. Im Stadtgebiet und im Alb-Donau-Kreis zählte die Polizei alleine bis zum späten Freitagabend 39 Unfälle, bei denen zwei Menschen verletzt wurden. Ob leicht oder schwer verletzt, darüber konnte die Polizei gestern keine Auskunft geben. Erst heute soll eine detaillierte Zusammenfassung der einzelnen Unfälle erfolgen und Genaueres zu erfahren sein, hieß es aus dem Polizeipräsidium weiter.

Auch das Technische Hilfswerk (THW), Ortsverband Blaubeuren, musste am Freitagabend ausrücken. Auf der A 8 bei Merlingen stand ein Lkw auf Höhe der Rastanlage Aichen quer. Bereits auf der Anfahrt allerdings kam für das THW Entwarnung: Der Lkw-Fahrer hatte sein Fahrzeug selbst wieder fahrtüchtig bekommen. Anders auf der B 10 in Vorderdenkental, Richtung Luizhausen. Dort waren wenig später drei Lkw hängen geblieben und versperrten die Straße. Das THW schleppte die Fahrzeuge zum nächsten Parkplatz, daraufhin löste sich der Stau, der sich auf der Bundesstraße bereits bis zur Abbiegung nach Westerstetten gebildet hatte.

Auf Neu-Ulmer Seite musste die Polizei allein am Freitag im Stadtgebiet zu 24 Einsätzen ausrücken. In den Gemeinden Elchingen und Nersingen wurden weitere fünf Unfälle registriert. Bei zwei Unfällen kam es zu leichteren Verletzungen. „Die Polizei Neu-Ulm hatte zur Hauptunfallzeit am Nachmittag alle Hände voll zu tun, die fast minütlich eingehenden Unfallmitteilungen aufzunehmen“, teilt das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West in Kempfen mit. In den meisten Fällen blieb es bei Blechschäden. In Bellenberg fuhr am Freitagabend ein 18-jähriger Fahranfänger mit seinem Pkw beim Abbiegen in die Gartenstraße gegen einen Gartenzaun und verursachte hierbei Sachschaden. Grund für den Unfall war die schneebedeckte Fahrbahn, auf welcher der junge Fahrer mit seinem Auto ins Rutschen kam und kurz die Kontrolle über seinen Wagen verlor. Bei dem Unfall entstand ein Schaden in Höhe von 1500 Euro.

Zwar seien die meisten Autofahrer mit Winterreifen ausgerüstet. Als Ursache für die meisten Unfälle ermittelte die Polizei allerdings zu schnelles Fahren auf schneegeglatten Straßen. sab

chen, um doch noch etwas winterliche Öffentlichkeit herzustellen.

Um 6.45 Uhr erreichte uns gestern die Nachricht der Pressestelle. Ganz saisonal wird darin zum Hallenfußballturnier der Polizei eingeladen. Spannendes – allerdings nur in sportlicher Hinsicht – verspricht die Pressestelle darin. Treffen in der Biberacher Paul-Heckmann-Sporthalle am kommenden Samstag doch nicht nur die Männer in Uniformblau aufeinander. Nein, die Polizei misst sich unter anderem mit dem Hubschraubergeschwader Laupheim, dem DRK und dem Landratsamt Biberach. Die Stiefel schnürten außerdem die Werkskicker von Boehringer Ingelheim, Liebherr, Weishaupt und Diehl-Aircabin.

Das alles soll garantieren, dass die Heckmann-Halle bei 35. Auflage des Polizeiturniers proppenvoll mit Zuschauern ist, die auch tapfer essen und trinken. Denn der Erlös der Veranstaltung geht an den Förderverein des Polizeipräsidiums Ulm. Dem wir hier in aller Unbescheidenheit – und in bester Steilpass-Manier – einen Verwendungsvorschlag machen: Sollte das Geld dazu reichen, an wetter- und sonst auffälligen Wochenenden die Ulmer Pressestelle kompetent zu besetzen, wir und unsere Leser wären nicht abgeneigt. Denn nicht nur der runde Ball, auch aktuelle Nachrichten müssen ins Eckige. Online und Print. Anpfiff! MATTHIAS STELZER